

Les Marmottes schwingen sich singend freudig empor

VON GUNDI KLEMM

Den Titel für die beiden Adventskonzerte «Schwingt freudig euch empor» hatten Dirigent Stefan Schmid und die 43 Mitglieder seines Chors «Les Marmottes» der gleichnamigen Kantate von Johann Sebastian Bach (1685-1750) entnommen. Denn Kantaten sind Kernstücke konzertierender Kirchenmusik, die in ihrem an beiden Orten aufgeführten Programm auch Antonio Caldara (1670- bis 1736) und Antonio Vivaldi (1678 bis 1741) umschloss. Es gibt Chöre, die stilistisch festgelegt sind. Nicht so Les Marmottes, die über die Jahre ihr Publikum immer wieder mit der Verwirklichung unterschiedlichster musikalischer Ideen überraschen. Diesmal also hat sich die Vereinigung Barockmusik verschrieben, wie sie Bach sowie der 20 Jahre in Wien tätige Caldara repräsentieren, und der schon zur Renaissance überleitenden Formensprache von Vivaldi. Allen drei Komponisten ist der strenge Satzaufbau zu Eigen, der wunderbar melodisch und singbar verläuft. Bei allen sieben Teilen des Programms gefiel der sängerisch kraftvolle Chor in seinem fast transzendent wirkenden Auftrag, was nur mit gründlicher technischer Vorarbeit gelingt. Ihm zur Seite stand das siebenköpfige Orchester «Allegrìa musicale» mit Konzertmeister Andreas Heiniger in klanglich fein abgewogener Instrumentalmischung, die Barockensemble in historischer Aufführung so vielfarbig und dynamisch ausmalen können.

Stimmlich stark

Auch wenn Kantaten dieser spätbarocken Zeit immer in Einheitlichkeit der Stimmung bestehen, so sind die Solostimmen stets persönlicher Ausdruck der gläubigen Seele. Mit Sopranistin Eve Koppli Schreiber und Altistin Jane Tiik bereicherten in Soli und Duetten zwei ausdrucksstarke Sängerinnen den Auftritt. Man spürte die Erfahrung der so mädchenhaft wirkenden Sopranistin, die sich mit ihrer funkelnd-reinen Stimme mehrheitlich auf Alte Musik spezialisiert hat. Eine brillante Wahl hatte Stefan Schmid auch mit Jane Tiik getroffen, deren lyrische, warme Stimme überzeugte. Beide Sängerinnen, die ihre Ausbildung in dem für profunde Chortraditionen berühmten Estland erhalten haben, wurden im Les Marmottes-Konzert zu Leuchtpunkten, die nicht vergessen werden.

In voller Entfaltung

Der Auftakt stammte vom gebürtigen Venezianer Caldara mit seinem «Magnificat in C-Dur», das auf dem bekannten Text «Meine Seele preist die Grösse des Herrn» aus dem Lukas-Evangelium aufbaut. Danach folgten Ausschnitte aus Bachs Advents-Kantaten «Nun kommt der Heiden Heiland» und ein Auszug aus dem Weihnachtsoratorium (BWV 248). Das durch die Altstimme wie ein Rezitativ gestaltete Accompagnato «Nun wird mein liebster Bräutigam» und die Arie «Nun bereite ich Zion» liess die Dramatik des Geschehens erleben. Danach von Bach «Vom Himmel hoch» und ein dreiteiliger Beitrag aus der Kantate «Schwingt freudig...» Bei allen Bach-Stücken genoss das Publikum diese rhythmisch-tänzerische Beschwingtheit, als handele es sich um ein leichtfüssiges Menuett.

Obwohl älter als Bach verlieh der Venezianer Antonio Vivaldi seinem hier aufgeführten «Gloria in D-Dur» etwas vom neuartigen Kompositionsstil. Im Miteinander von Stimmen und Instrumenten entstanden lebhaftere Wechsel der klangmächtigen 12 Teile mit dynamischen Stufungen und deutlich melodisch-festlichen Unterschieden. Auch der Orchestereinsatz verfügte gegenüber dem gradlinigen Bach über erkennbare Effekte. Vivaldis bekanntestes Vokalwerk stellt eine Lobpreisung auf Gottvater und -sohn dar.